

### 3. Frevelsagen und Tiersagen

**Frevelsagen** erzählen zahlreiche Beispiele von Menschen, die extrem geizig („Die geizige Bäuerin“) oder verschwenderisch („Die verwüstete Alpe“) sind, die Tiere (und Menschen) arg quälen („Der Fuhrmann“), die Sonn- und Feiertage nicht halten („Der Frevel am Heiligabend“) oder aus Neid und Geldgier andere ermorden („Die Mordherberge“). Besonders abschreckend sind die Berichte über ganze versunkene Orte und Städte, deren Bewohner gemeinsam gefrevelt, gesündigt haben („Zwei versunkene Dörfer in der Rhön“, „Vineta“).

Frevel (abstammend von ahd. fravali = frech, verwegen, vermessen) bedeutet Übermut, Gewalttat, Verwegenheit, Vermessenheit, Übergriff, Fehlverhalten, Vergehen gegen Zucht und Ordnung, Sitte und Brauch, soziale Norm, geschriebenes Gesetz, gegen Natur-, Kirchen- und Gottesgebote.

Diesen Frevelsagen wohnt eine starke erziehlische Absicht inne, da sie eindringlich und beispielhaft aufzeigen, wie dem Frevler unverzüglich härtere Strafe und/oder lebenslange Sühne auferlegt werden, „von einer höheren Macht sanktioniert“.<sup>1</sup>

**Tiersagen** sind analog zu den Tiermärchen dadurch gekennzeichnet, dass in ihnen Tiere die Hauptrolle spielen, die dem Menschen besonders gefährlich oder hilfreich, feindlich oder freundlich, rätselhaft oder bekannt sein können.

Im Gegensatz zu den Tieren in der Fabel treten sie nicht abstrakt und fiktiv als Spiegelbild des Menschen zu dessen moralischer Belehrung oder satirischer Verspottung auf, sondern konkret und real als Begleiter des Menschen zu dessen Rettung oder Vernichtung, Belohnung oder Bestrafung, Hilfe oder Gefährdung bzw. Bedrohung.<sup>2</sup>

Sehr häufig erscheinen der Drache oder der Lindwurm, die Menschen rauben, fressen und das Land verwüsten („Die Höhle am Drachenfels“) oder Schätze bewachen („Der Schatz in einer Schlossruine“).

Vereinzelt kommen vor Hähne („Der silberne Hahn zu Münster“), Schlangen, Frösche, Kröten oder Fische („Die Schwarze Gret“).

Als besondere Tiergestalten können bezeichnet werden der Hund, der Werwolf und der Vampir, die Tiere und Menschen anfallen („Werwölfe und Vampir von Danzig“).

Tiersagen erzählen glaubhaft von den vielfältig positiven und negativen Beziehungen zwischen Tier und Mensch. Sie erklären diese zugleich, um Entwicklung und Verhalten der Hörer/-innen und Leser/-innen zu beeinflussen.

#### 3.1 Elli Deppisch: Der Frevel am Heiligabend

*Zum Text:* Der Frevel in dieser Sage<sup>3</sup> besteht in der Schändung eines hohen kirchlichen Feiertages, also im Verstoß gegen ein Kirchenverbot.

Der Sonntags- bzw. Feiertagsschänder wird, so lehrt der Sagen erzähler, mit der härtesten Strafe versehen, mit der Todesstrafe – zur Abschreckung aller. Insbesondere diese Sagenart mag Christa Bürger<sup>4</sup> im Blick gehabt haben, als sie die Sage als Druck-, Erziehungs- und Machtmittel bezeichnet hat, durch welches den Menschen ein „Normencode in symbolischer Verkleidung“ aufoktroziert wird. In der Tat werden in anderen Sagenarten Verstöße gegen ein Kirchen- bzw. Herrschaftsgebot kaum „so grausam geahndet“ wie in unserem Beispiel.

Fünf Szenen der Frevelsage veranschaulichen während diese Intention:

1. Station: Vorstellen der Hauptperson (Z. 1–3)
2. Station: Beschluss, am Heiligabend Mist zu fahren zum Trotz des Bauern (Z. 4–5)
3. Station: Ausführung trotz Heiligabend (Z. 6–7)
4. Station: Pferde scheuen, schlagen aus (Z. 8–9)
5. Station: Unfall mit Todesfolge (Z. 10–11)

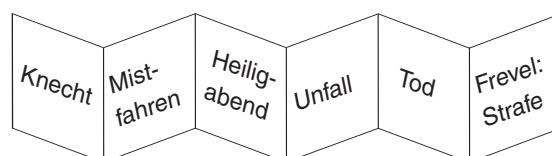
Da hier der Schlusssatz (Lehrsatz) fehlt, wäre es sinnvoll, ihn von den Kindern formulieren und aufschreiben zu lassen: „Am Heiligabend zu arbeiten, ist ein Frevel. Dieser wird mit dem Tode bestraft.“

*Zur Realisierung:*

1. Die Klärung schwieriger Begriffe aus der bäuerlichen Arbeitswelt sollte vor der Textbegegnung oder während der freien Aussprache nach dem Textvortrag erfolgen: Ochsenfurter Gau (Landkarte), Hof, Jungeselle (als Knecht), Bauer, Mist, Bretterwagen, Feld (Acker), Huf, Bahre...

2. Den Handlungsablauf der knapp und schlicht erzählten Sage könnten die Kinder der 5. Klasse selbstständig gliedern, indem sie das dramatische Geschehen in einzelne Szenen aufteilen und als Bilder (bzw. Schlüsselwörter) für ein Leporello zeichnen (bzw. formulieren).

Leporello (6 DIN-A4-Seiten), wobei auf die sechste Fläche ein Schlusswort der „Lehre“ gedruckt wird („Strafe“, „Frevel“, „Todesstrafe“...):



## Barbara im Turm

Barbara lebte um das Jahr 300, ihre Heimat war dort, wo heute in der Türkei die Stadt Izmit liegt.

Als Barbara zu einem schönen Mädchen herangewachsen war, behütete ihr Vater sie eifersüchtig und wies jeden Mann ab, der um die Hand seiner Tochter anhielt. Doch Barbara wollte gar nicht heiraten. Sie hatte nämlich heimlich  
5 alles über das Leben von Jesus Christus gelesen und entschieden, ihm ihr Leben zu schenken und nicht zu heiraten.

Der Vater, der wie auch Barbaras Mutter nicht an Jesus glaubte, schien bald etwas zu ahnen und sperrte seine Tochter kurzerhand in einen Turm ein.

Barbara schaffte es aber trotz Bewachung, einen Priester zu sich kommen zu lassen, von dem sie die Taufe empfing. Glücklicherweise ließ sie danach zu den zwei Fenstern im Turm noch ein drittes einbauen. Das war ein Zeichen für die Dreifaltigkeit: Gott Vater, Gott Sohn und Heiliger Geist.

Ihr Vater merkte das natürlich und tobte vor Wut. Als Barbara ihm erklärte, dass  
15 sie nun eine gläubige Christin sei, ließ er sie ins Gefängnis werfen. Auf dem Weg dorthin verhakte sich Barbaras Kleid in einem vertrockneten Strauch, der am Weg wuchs, und ein Zweig blieb im Rock hängen. Barbara nahm ihn mit in ihre Gefängniszelle.

Trotz vieler Qualen, die sie nun im Gefängnis erleiden musste, hielt Barbara  
20 weiterhin fest in tiefer Treue zu Jesus. Ihr Vater war schließlich so außer sich vor Zorn, dass er seine eigene Tochter mit dem Schwert tötete.

Am selben Tag brachen an dem vertrockneten Zweig in Barbaras Zelle viele wunderschöne Blüten auf.



Vera Schauber/Michael Schindler

## Barbara im Turm

Vera Schaubert/Michael Schindler

**Lesetest:** Wenn du diese Heiligensage genau und öfter liest, kannst du folgende Fragen richtig beantworten:

1. Wann und wo lebte Barbara?

\_\_\_\_\_

2. Wie verhielt sich ihr Vater?

\_\_\_\_\_

3. Wozu entschied sich Barbara?

\_\_\_\_\_

4. Welche Maßnahme ergriff der Vater?

\_\_\_\_\_

5. Was empfing Barbara heimlich im Turm?

\_\_\_\_\_

6. Was bedeuteten die drei Fenster im Turm?

\_\_\_\_\_

7. Warum ließ der Vater seine Tochter ins Gefängnis werfen?

\_\_\_\_\_

8. Was blieb auf dem Weg ins Gefängnis in Barbaras Rock hängen?

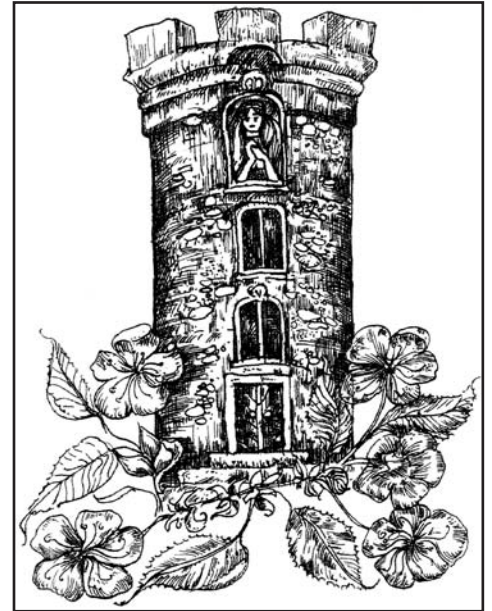
\_\_\_\_\_

9. Wozu trieb der Zorn den Vater?

\_\_\_\_\_

10. Was geschah mit dem vertrockneten Zweig in Barbaras Gefängniszelle?

\_\_\_\_\_



Hier kannst du deine Meinung über diese Heiligensage und über ihre Heldin notieren:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Rübezahl und die Räuber

Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirges, war wieder einmal aus seinem unterirdischen Reich auf die Erde hinausgefahren.

- 5 Da sah er, wie Räuber in das Haus eines Kohlenbrenners eindringen und den Köhler, seine Frau und seine vier Kinder davonjagten. Als sie kein Geld fanden, zündeten sie das Haus an.

10 Das war dem Berggeist zu viel. Er schnippte mit den Fingern und die Räuber fielen um ...

- 15 Als die Kohlenbrennerleute zurückkehrten, stand ihr Haus größer und schöner da, als es gewesen war. Die Räuber erwachten aus ihrer Ohnmacht im Gefängnis der Stadt Hirschberg.

20 Rübezahl rieb sich die Hände.

Josef Carl Grund



**Rübezahl als Riese und Zauberer**  
von Glasmaler Alexander Pfohl (1894–1953)  
aus Haida in Nordböhmen

### Arbeitsaufgaben :

1. Lies diese Sage still durch und beschreibe das Bild!
2. Unterstreiche nun in der Sage mit Blau alle Personen, mit Rot die Orte, mit Grün die Angaben der Zeit und mit Gelb denjenigen Satz, der dir am besten gefällt!
3. Vergleicht eure Ergebnisse und sprecht darüber!
4. Zu dieser oder zu einer anderen Rübezahl-Sage könnt ihr das Analyseblatt ausfüllen.
5. Habt ihr Lust, in Rübezahl-Büchern zu schmökern und euch die schönsten Sagen vorzulesen?



## König Watzmann

*Südöstlich von Salzburg streckt hoch über sieben niedrige Zinken ein Berg zwei riesige Zackenhörner gen Himmel. Das ist der über neuntausend Fuß hohe Watzmann. Von ihm erzählt das umwohnende Volk aus grauen Zeiten her diese Sage.*

- 5 Einst, in undenklicher Frühzeit, lebte und herrschte in diesen Landen ein rauer und wilder König, welcher Watzmann hieß. Er war ein grausamer Wüterich. Liebe und menschliches Erbarmen waren ihm fremd, nur die Jagd war seine Lust. Sein Volk sah ihn durch die Wälder toben mit dem Lärm der Hörner, beim Gebell der Rüden, gefolgt von seinem eben so rauen Weibe und seinen
- 10 Kindern, die zu böser Lust auferzogen wurden. Bei Tag und bei Nacht durchbrauste des Königs wilde Jagd die Gefilde, die Wälder, die Klüfte, verfolgte das scheue Wild und vernichtete die Saat.

- Gottes Langmut ließ des Königs schlimmes Tun noch gewähren. Eines Tages jagte der König wiederum mit seinem Tross und kam auf eine Waldestrifu, auf
- 15 welcher eine Herde weidete und ein Hirtenhäuslein stand. Ruhig saß vor der Hütte die Hirtin und hielt ihr schlummerndes Kindlein in den Armen. Neben ihr lag ihr treuer Hund, und in der Hütte ruhte ihr Mann, der Hirte. Jetzt unterbrach der tosende Jagdlärm den Naturfrieden dieser Waldeinsamkeit.

- Des Königs Hundemeute biss den Hirtenhund, das Kindlein, die Mutter und
- 20 den Hirten grausam tot. Der blutdürstige König kam heran, sah das Unheil und lachte und frohlockte.

- Da endete die Langmut Gottes. Ein dumpfes Brausen erhob sich, ein Donner in den Höhen, ein Heulen in den Klüften, und die Hunde würgten den König, die Königin und seine sieben Kinder, dass ihr Blut zu Tale stömte. Ihre Leiber
- 25 aber wuchsen versteinern zu Bergen.

*So steht noch der eisumstarrte König Watzmann, ein marmoralter Bergriese, zu grauenvoller Erinnerung da, neben ihm die kleinere Zinke, sein Weib, um ihn die sieben Kinder, tief unten die weiten Becken des Königssees, in welche einst das Blut der Grausamen floss.*



Ludwig Bechstein

Ansichtskarte: Der Watzmann (2714 m) im Berchtesgadener Land.  
Aufnahme und Verlag A. Hierzegger, Berchtesgaden-Ramsau.

## König Watzmann

Ludwig Bechstein

**Lesetest:** Wenn du diese Frevelsage genau und öfter liest, kannst du folgende Fragen richtig beantworten:



Ansichtskarte: Der Watzmann (2714 m) im Berchtesgadener Land. Aufnahme und Verlag A. Hierzegger, Berchtesgaden-Ramsau.

1. Welchen Beinamen hatte König Watzmann?

\_\_\_\_\_

2. Wo liegt der magische Sagenschauplatz?

\_\_\_\_\_

3. Was war dem König Watzmann völlig fremd?

\_\_\_\_\_

4. Mit wem durchbrauste der König die Gefilde?

\_\_\_\_\_

5. Was machte dem König und seiner Familie besondere Lust?

\_\_\_\_\_

6. Wen biss die Hundemeute des Königs tot?

\_\_\_\_\_

7. Wie reagierte darauf König Watzmann?

\_\_\_\_\_

8. Was geschah nach Gottes Strafgericht mit ihm und seiner Familie?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

9. In welchen Zeilen findest du folgende Ausdrücke?

„in undenklicher Frühzeit“

Zeile: \_\_\_\_\_

„Naturfrieden dieser Waldeinsamkeit“

Zeile: \_\_\_\_\_

„zu grauenvoller Erinnerung“

Zeile: \_\_\_\_\_

„die weiten Becken des Königssees“

Zeile: \_\_\_\_\_

„sieben niedrige Zinken“

Zeile: \_\_\_\_\_

„das umwohnende Volk aus grauen Zeiten“

Zeile: \_\_\_\_\_

„Da endete die Langmut Gottes.“

Zeile: \_\_\_\_\_

Punkte: \_\_\_\_\_

Note: \_\_\_\_\_